

KIBB - relations

Ausgabe 2/2003

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

in KIBBrelations Nr. 1 haben wir Sie über das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Projekt Kommunikations- und Informationssystem Berufliche Bildung (KIBB) informiert und die Ziele erläutert. In diesem Newsletter zeigen wir Ihnen die Entwicklung von KIBB in seinem ersten Jahr auf und werden dabei auf folgende Themen in den Beiträgen eingehen:

Seite	
1	Das KIBB-Portal
3	Die Wissenslandkarte
5	Das Klassifizierungssystem
6	Informations- und Dokumentationssysteme
8	Die Berufsbildungs-Rechtsdatenbank
9	Die Community
10	Die Anfragen-Bearbeitung
11	Die Anfragen – Ein Beispiel

Selbstverständlich sind wir sehr an Ihren Reaktionen interessiert, die Sie uns über kibb@bibb.de zukommen lassen können. Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Ihre Redaktion

Das KIBB-Portal – Wissen strukturieren, dokumentieren und nutzen

Dr. Uta Weis

Die Stellung des Portals in KIBB

Das Kommunikations- und Informationssystem Berufliche Bildung (KIBB) ist definiert als ein modulares Wissensmanagement-System. Als solches besteht es aus drei Säulen (vgl. auch KIBBrelations Nr. 1), die in wechselseitiger Beziehung zueinander stehen, aber auch unabhängig voneinander bestehen können. KIBB hat den Anspruch auf Grundlage dieser Säulen ein Wissensmanagement der Berufsbildung aufzubauen, wie Abb.1 auf der folgenden Seite verdeutlicht.

Die Inhalte des KIBB-Portals

Das Portal ist das zentrale Element für die Dokumentation des Wissens. Dies geschieht durch eine sogenannte Wissenslandkarte (vgl. Beitrag Dücker et. al. in dieser Ausgabe), aber auch durch die Sammlung eingegangener Anfra-

gen und deren Antworten (vgl. Beiträge Zinnen und Ehrental in dieser Ausgabe und Säule 1), sowie durch die von Berufsbildungsforschern gelieferten Diskussionsbeiträge (vgl. Beitrag Degen in dieser Ausgabe und Säule 3). In der Wissenslandkarte werden Themen strukturiert nach Wissensfeldern dargestellt und das jeweilige Wissen (Dokumente, Expertennamen, Präsentationen, Veröffentlichungen etc.) wird diesen zugeordnet. Die Anfragen aus dem Anfragenmodul und die Beiträge aus dem Diskussionsforum werden ggf. ebenfalls in die Wissenslandkarte integriert. Ein Großteil dieser Inhalte wird durch angebundene Datenbanken und Informationssysteme zur Verfügung gestellt (vgl. Beitrag Kirbach in dieser Ausgabe). Des Weiteren erhält die Community AG BFN einen Raum für die Darstellung ihrer Mitgliedsinstitutionen. Da all das auf diese Weise dokumentierte Wissen ab einer bestimmten kritischen Menge unübersichtlich wird,

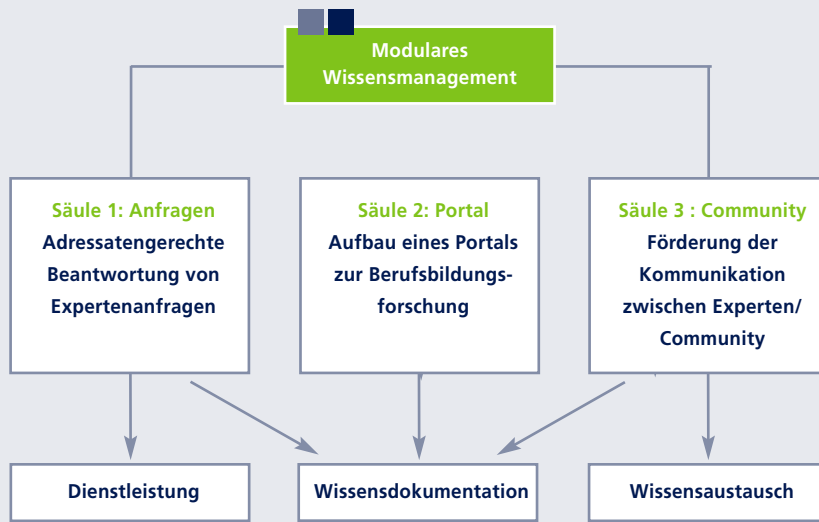
Herausgegeben vom

Bundesinstitut für Berufsbildung **BiBB**[®]
► Forschen
► Beraten
► Zukunft gestalten

GEFÖRDERT VOM

 Bundesministerium für Bildung und Forschung

KIBB 
Kommunikations- und Informationssystem
Berufliche Bildung



Anfragen

Diese Säule beschäftigt sich mit dem Aufbau eines professionellen Systems für die Beantwortung von Expertenfragen aus dem Bereich der beruflichen Bildung. Ziel ist es, den Ablauf bei der Beantwortung zu verbessern und Ressourcen effizient zu nutzen. Des Weiteren wird angestrebt, das auf diese Weise entstandene Wissen ebenfalls zu dokumentieren.

Portal

Das Portal ist die zentrale Anlaufstelle für die Dokumentation des verfügbaren Wissens der Berufsbildungsforschung und gleichzeitig Plattform für den Austausch von Wissen.

Community

Die Community setzt sich zusammen aus den Mitgliedern der *Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschung* (AG BFN), deren Aufgabe darin besteht, unterstützend bei der Dokumentation des Wissens mitzuwirken. Zu diesem Zweck wird ihnen u.a. ein Kommunikationsraum zum Austausch des Wissens zur Verfügung gestellt.

- (a) AG BFN-Community
- (b) Frageberechtigte
- (c) Experten, die Anfragen beantworten
- (d) Redakteure/Konzeptioner des Portals

Die AG BFN (a) soll durch KIBB auf dem Portal ein Kommunikationsraum zur Verfügung gestellt werden, der die den Austausch behindernde geographische Distanz zwischen den Mitgliedern überbrückt. Zukünftige Aufgabe der AG BFN ist es, sowohl für diesen Kommunikationsraum als auch für die Wissenslandkarte Beiträge zu liefern. Eine weitere Rolle ist die der Frageberechtigten (b). Dabei handelt es sich um definierte Personengruppen, die berechtigt sind, Anfragen an KIBB zu stellen (zur Zeit sind dies Mitarbeiter des Bundesministerium für Bildung und Forschung [BMBF]). Diese Anfragen werden von Experten (c) bearbeitet und beantwortet und anschließend ebenfalls im Portal dokumentiert (sofern sie für die Veröffentlichung freigegeben sind). Die Beantwortung von Anfragen erfolgt zur Zeit unter Koordination von KIBB durch Mitarbeiter von KIBB mit Unterstützung von Mitarbeitern des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB). Unerlässlich ist des Weiteren die Rolle der Redakteure/Konzeptioner (d). Diese strukturieren das Portal, bauen die Wissenslandkarte auf und pflegen sie, übernehmen die Dokumentation der Anfragen und kontrollieren die Diskussionsbeiträge. Diese Rolle ist ebenfalls von KIBB-Mitarbeitern und Mitarbeitern des BIBB besetzt.

ist es unerlässlich, das Wissen so aufzubereiten, dass es über eine integrierte Suche gefunden werden kann. KIBB entwickelt zu diesem Zweck ein Klassifizierungssystem (vgl. Beitrag Schapfel-Kaiser et al. in dieser Ausgabe), in das nahezu alle Portalinhalte eingeordnet werden.

Die Nutzer des KIBB-Portals

Im Portal wird das verbalisierbare Wissen, das sogenannte explizite Wissen, aufbereitet und den Nutzern zur Verfügung gestellt. Es tritt also als Sammelbecken des Wissens auf, um den Nutzern, die die eigentlichen Akteure des Wissensmanagement sind, den Austausch von Wissen zu erleichtern. Wenn man davon ausgeht, dass Wissen erst in den Köpfen der Menschen entsteht, ist

streng genommen das im Portal dokumentierte Wissen nur für diejenigen Wissen, die es aufgeschrieben und strukturiert haben. Für alle anderen sind es lediglich Informationen, die erst in dem Augenblick, in dem sie die Informationen im Portal lesen und verarbeiten zu ihrem Wissen werden. Dies macht deutlich, dass das Portal ein unterstützendes Instrument für die Nutzer ist, damit sie Wissen besser weiterentwickeln und neues Wissen generieren können. Es ist ohne seine Nutzer (sowohl die lesenden als auch die schreibenden Nutzer) von geringem Wert. In diesem Zusammenhang ist es wichtig darzulegen, wie das Zusammenspiel zwischen dem Portal und seinen Nutzern erfolgt. Es sind verschiedene Nutzer/Akteure des Wissensmanagement zu unterscheiden:

Die Ausführungen machen deutlich, dass das Portal seine Funktion als Mittler und Unterstützung für den Austausch der Nutzer erst gerecht werden kann, wenn die oben beschriebenen Rollen korrekt besetzt sind und funktionieren. Das Leben im Portal hängt vollständig von der Initiative und dem dauerhaften Engagement dieser Rollen ab. Ebbs dieses nach einer Zeit ab, kann ein aufgebautes Portal höchstens die Aufgabe eines Archivs übernehmen. Der Aufbau des KIBB-Portals hat somit zwei Komponenten: die abstrakte Strukturierung und Darstellung des Wissens (z.B. durch die Wissenslandkarte und angebundene Datenbanken) und die Einbindung und Motivation der Nutzer/Akteure – die Komponente, die allzu oft unterschätzt wird.

Die Wissenslandkarte

Sandra Dücker, Franz Schapfel-Kaiser,
Bernd Kühn

Vorüberlegungen – Von der Information zum Wissen

„Wir ertrinken in Informationen, aber
uns dürstet nach Wissen“
(John Naisbitt)

Der bewusste und systematische Um-
gang mit der Ressource Wissen in einer
Organisation und einer forschungsbe-
zogenen Community wird zunehmend
zur strategischen Aufgabe, um dem
Einzelnen Orientierung in der Informa-
tionsflut zu ermöglichen. Hierbei sind
insbesondere drei Aspekte von Bedeu-
tung, die zugleich auch integrale Be-
standteile eines Wissensmanagements
sind:

1. Wissen systematisieren

Eine strukturierte Wissensdokumenta-
tion nach vereinheitlichten Kriterien
kann über die Gestaltung sogenannter
„Wissenslandkarten“ als einer möglichen
Form der Visualisierung von Wissens-
beständen erfolgen. Relevante Wissens-
felder und -träger werden identifiziert
und das aktuelle Wissen sowie die je-
weiligen Wissensträger durch die Ein-
bindung in eine einheitliche Struktur
über graphische Verzeichnisse transpa-

rent und zugänglich gemacht. Hierdurch
wird gleichzeitig ein zielorientierter
Wissenstransfer ermöglicht.

2. Wissen kommunizieren und aktualisieren

Praktisches Wissensmanagement ist ein
fortlaufender Prozess, in welchem Wis-
sen permanent zusammengeführt und
aktualisiert wird mit dem Ziel einer bes-
seren Nutzungsmöglichkeit des vor-
handenen Wissens im Sinne einer
Mehrwertschaffung. Wissensmanage-
ment kann nur funktionieren, wenn die
Wissensträger mitarbeiten, z.B. bei der
Erstellung der Wissenslandkarte. Der
permanente Wissensfortschritt erzeugt
die Anforderung an eine Wissensland-
karte, dass sie einerseits Orientierungs-
struktur bietet (Wissen systematisieren)
und zugleich so flexibel ist, dass sie in-
haltliche Erweiterungen und Ergänzun-
gen ermöglicht, also dynamisch ist.

3. Nutzerorientierte Aufbereitung von Wissen

Von der Information zum Wissen ge-
langt der Einzelne erst dann, wenn vor-
handene Informationen auch nutzbar
und sinnvoll verfügbar gemacht wer-
den. Diese Nutzerfreundlichkeit geht
mit Kriterien wie beispielsweise Über-

sichtlichkeit, Nachvollziehbarkeit, Ver-
ständlichkeit und Einfachheit in der An-
wendung einher. Einen besonderen
Stellenwert nimmt hier auch ein mög-
lichst optimales Zusammenspiel von
Mensch – der Einzelne als Träger rele-
vanten Wissens – Organisation – optimale
Gestaltung von Rahmenbedingungen –
sowie Infrastruktur – effiziente und
nutzerfreundliche Unterstützung von
wissensbasierten Prozessen – einher. Die
Internet-Technologie bietet eine mög-
liche Plattform für Wissensmanagement-
systeme.

Gemeinsames Ziel von BIBB und KIBB – Nutzerorientierter Forschungs- und Wissenstransfer

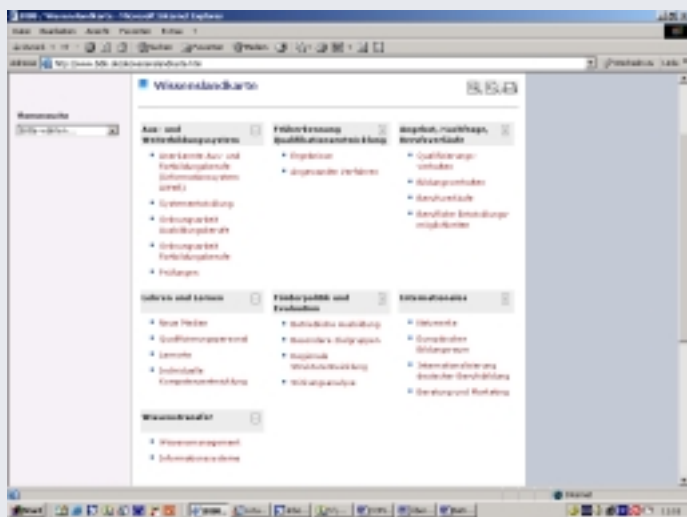
Ein zentraler Baustein des KIBB-Portals
im Internet ist der nutzerorientierte
Forschungs- und Wissenstransfer über
die Ausgestaltung einer Wissensland-
karte. Ausgehend von den sieben For-
schungskorridoren des Bundesinstituts
für Berufsbildung (BIBB) werden zen-
trale Wissensfelder und Forschungsthe-
men in Mindmaps entwickelt und für
das Internet als Katalogstrukturen auf-
bereitet und ein zentraler, online-ver-
fügbare Zugang zu diesem Wissen der
beruflichen Aus- und Weiterbildung ge-
schaffen (s. Abb.2).

Die Ausgestaltung der Wissenslandkarte
wird in enger Zusammenarbeit zwi-
schen dem Arbeitsbereich A 1.2 des BIBB
und KIBB realisiert. Die Online-Platt-
form des BIBB wird mit dem KIBB-Port-
al über ein plattformübergreifendes
Wissens- und Content-Management-Sy-
stem verbunden. Zentrale Schnittstelle ist
die Wissenslandkarte, die in beiden In-
ternet-Portalen zur Wissensstrukturie-
rung eingesetzt wird.

Weitere Aspekte, die gemeinsam bear-
beitet werden, sind die Erschließung
der BIBB-Wissensbasis, die Integration
von Informationssystemen, der Work-
flow für die Informationseinstellung so-
wie die Realisierung einer leistungs-
fähigen Meta-Suche.

Die Umsetzung der Katalogstruktur im Internet

Abb. 2



■ ■ Vorgehensweise – auf dem Weg zur Wissenslandkarte

In einem ersten Schritt erfolgte die systematische Strukturierung und Beschreibung der im BIBB vorhandenen Wissensbestände über eine thematische Gliederung. Diese erste Phase der Ausarbeitung der inhaltlichen Struktur der Wissenslandkarte erfolgte in enger Abstimmung mit den jeweiligen Sprechern der Forschungskorridore des BIBB. Bei der Entwicklung der Struktur wurde aus nutzerfreundlichen Gründen, die bewährten Systematiken entsprechen, das Prinzip der „Zwei-Klick-Struktur“ gewählt. Mit nur zwei Klicks soll sich der Nutzer auf der sogenannten „Blattseite“, dem eigentlichen Kernstück der Wissenslandkarte, befinden. Über diese formale Beschränkung wird Übersichtlichkeit und eine einheitliche Struktur für die Nutzer geschaffen und die schnelle Recherche vereinfacht.

In einem weiteren Schritt wurden die für die einzelnen Forschungskorridore entwickelten Strukturen mit den jeweils betroffenen Fachabteilungen Arbeitsbereichen inhaltlich kommuniziert und auf Plausibilität und Machbarkeit geprüft. Hieran schließt sich die Ausgestaltung der sogenannten „Blattseiten“ an. Neben der graphischen Darstellung und inhaltlichen Strukturierung des aktuellen Wissens in Form eines Katalogs nimmt die Ausgestaltung der „Blattseite“ einen zentralen Stellenwert ein. Auf dieser werden alle relevanten Wissensbestände zusammengeführt. Solche Wissensbestände können unter anderem Titel, Abstract, Beiträge, Berichte, Präsentationen, Vorträge, Materialien, Literaturhinweise, verwandte Themen und Projekte sowie Experten/Expertinnen sein. Auf der „Blattseite“ werden automatisch auch die zum Thema zugehörigen Informationen aus Datenbanken angezeigt werden (siehe Abb. 3)

■ ■ Perspektive

Über den Prozess der Ausgestaltung der Wissenslandkarte werden bereits jetzt Synergien geschaffen. Grundlegende Strukturen von Themengebieten der Berufsbildungsforschung werden sichtbar, aktuelle Forschungsaktivitäten und Ergebnisse werden in ihren Verbindungen erkennbar.

Mit der Implementierung der Wissenslandkarte steht im BIBB nun die Zuordnung von neuen und vorhandenen Wissensbeständen zu den Blattseiten der Wissenslandkarte an. KIBB wird die Wissenslandkarte über die Wissensbestände des BIBB hinaus erweitern.

So soll eine Basis für einen expertenbezogenen Zugang für die gesamte Berufsbildung ermöglicht und die wissenschaftliche Community unterstützt werden.

Die Informationen auf der „Blattseite“

Abb. 3

Pfadangabe > Pfadangabe > Pfadangabe

[Titel (Thema/Projekt/Vorhaben)]

[Im Falle eines Projektes oder Vorhaben wird der korrekte Projekttitel als Unterzeile angegeben.]

Abstract: [fünfzeiliger Kurzttext: Worum geht's auf diesem Blatt?]

Experten / Expertinnen: [Name, Arbeitsbereich und ggf. E-Mail/forschende Stelle]

Laufzeit: [im Falle eines befristeten Projektes oder Vorhabens]

Beiträge: [Listenfeld mit Internet-Beiträgen/Dokumenten – HTML,]

Berichte: [formale Berichte zu Projekten und Vorhaben – PDF]

Vorträge / Präsentationen / Materialien: [: Autor, Thema, Ort, Zeit - PDF]

Statistik: (Ort zur Ablage von statistischen Beiträgen zum Thema des Blatts – pdf)

Informationssysteme: [Zugang zu BIBB-Portalen und Informationssystemen – HTML]

Beantwortete Fragen zum Thema:

Literaturhinweise: [später generiert aus der Literaturdatenbank – HTML]

Modellversuche: [Hinweise auf Einträge aus den vorgenannten Datenbanken, wenn zum Thema passend.]

Verwandte Themen und Projekte: [Verweise auf andere Blattseiten.]

Das Klassifizierungssystem und die Vernetzung des Wissens in KIBB

Franz Schapfel-Kaiser, Prof. Dr. Josef Rützel¹, Sven Basel²

Wozu ein Klassifizierungssystem? – Zentrale Funktionen

Die Forschungsaktivitäten in der beruflichen Bildung sind thematisch weit gefächert und reichen von der Weiterentwicklung des Systems der beruflichen Bildung, dessen Vergleich im internationalen Kontext über die konkrete Gestaltung von Lernprozessen bis hin zu sozioökonomischen Daten und spezifischen Theorien und Methoden.

Mittels KIBB soll diese „bunte Landschaft“ aus einzelnen Forschungsprojekten, umfassenden Datenbanken und webgestützten Informationsportalen für einen gezielten und schnellen Zugriff aufbereitet werden.

Der Ausgangspunkt dieser Zielsetzung waren die Forschungsergebnisse und Wissensbestände des Bundesinstituts für Berufsbildung, die mit Hilfe der Wissenslandkarte (vgl. Beitrag Dücker et al.) aufbereitet werden.

Da aber auch darüber hinaus Datenbanken, thematische Beiträge und Ergebnisse Eingang in KIBB finden sollen, wurde schon früh deutlich, dass hierfür die Orientierung an den Forschungskorridoren nicht ausreicht und eine darüber hinausgehende Struktur entwickelt werden muss. Während die Wissenslandkarte so gestaltet wird, dass permanente Änderungen aufgrund neuer Forschungsprojekte und sich verändernde Themen der Berufsbildungsforschung integrieren werden können, ist das Klassifizierungssystem in seinem Bestand auf die kommenden zehn Jahre angelegt.

Die primäre Aufgabe des Klassifizierungssystems ist die Schaffung einer strukturellen Voraussetzung für die

Verbindung zwischen den unterschiedlichen bestehenden und noch zu entwickelnden Informations- und Kommunikationssystemen im KIBB Portal.

Um dies an einem Beispiel zu verdeutlichen: Gibt es in der Wissenslandkarte eine thematische Blattseite zum Thema: „Migranten in der Weiterbildung“, so erhält dieses Blatt aus dem Klassifizierungssystem einige Begriffe zugeordnet (z.B. Migranten, Weiterbildung, Interkulturalität). Gibt es nun aus den verbundenen Datenbanken (bspw. Literaturdatenbank, Forschungsdatenbank, Modellversuchsdatenbank) Einträge, die mit den gleichen Begriffen klassifiziert wurden, so werden sie automatisch mit auf der Blattseite angezeigt.

Langfristig wird das Klassifizierungssystem auch dem suchenden Nutzer im Rahmen einer Suchmaske Unterstützung anbieten und ihm ermöglichen zu seinen gewählten Themen und Informationstypen gezielt Informationen abrufen zu können, ohne den Weg über die Wissenslandkarte zu beschreiten. Hierzu berichten wir in der kommenden Ausgabe.

Entwicklung und Inhaltsskizze des Klassifizierungssystems

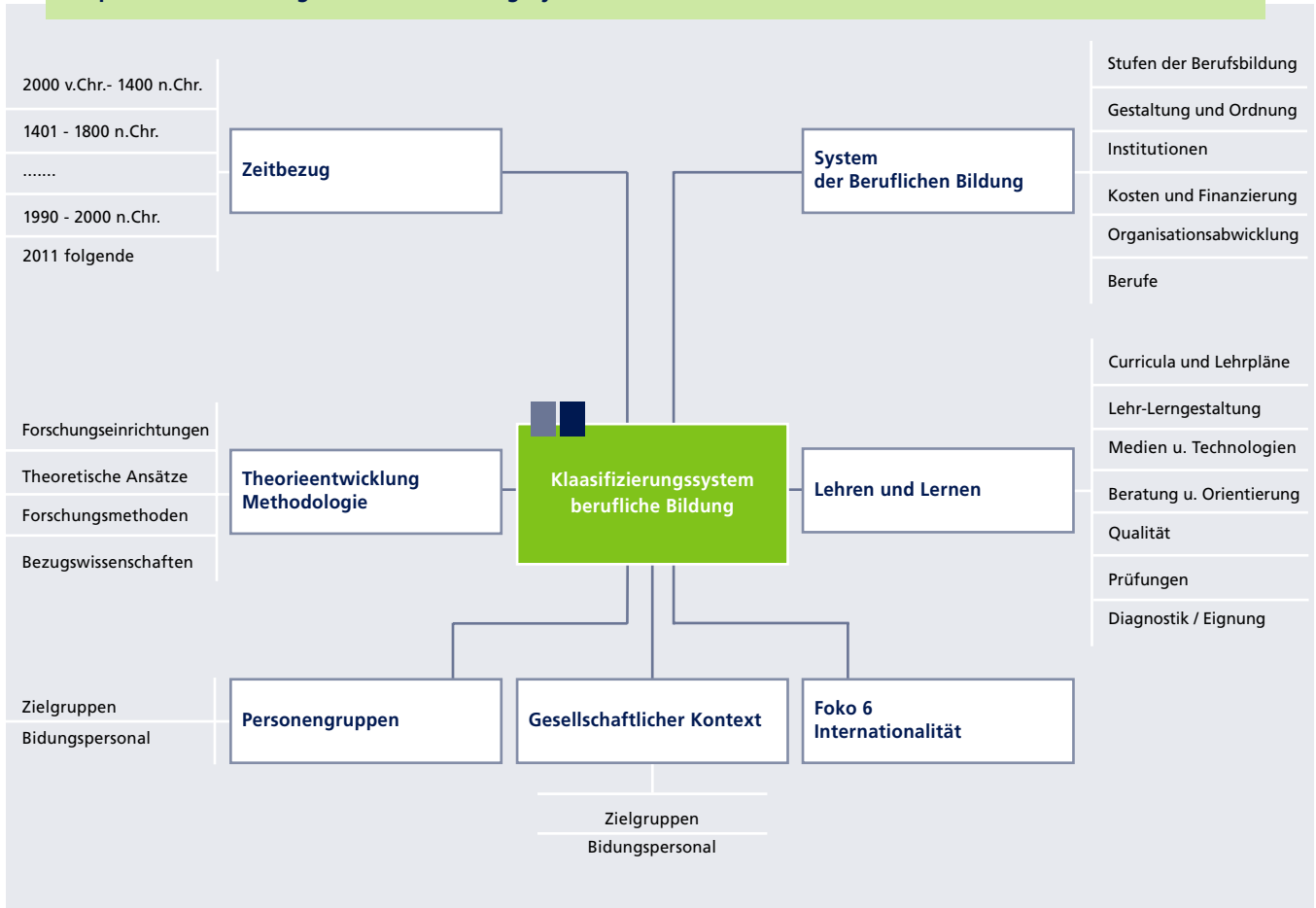
Ausgangspunkt für das entwickelte Klassifikationssystem war, die Berufsbildungslandschaft als System zu verstehen. Das entwickelte Klassifikationssystem ist der Versuch, ein begriffliches Abbild dieses Systems zu schaffen. Hierzu gehören Gegenstände, die zum einen durch Relationen miteinander verbunden sind und zum anderen durch diese Relationen einen gemeinsamen (Begriffs-)Raum bilden. Die reine Sammlung von Begriffen, die zum System gehören, macht noch kein Klassifikationssystem aus – man würde bei einer reinen Stichwortsammlung enden. Vielmehr erschaffen die Relationen, die sich unter anderem in Hier-

archisierung und Zuordnung von Begriffen zueinander ausdrücken, einen sinnvollen Gesamtzusammenhang von Begriffen. Es bildet sich ein systematischer Begriffsraum heraus. Ein solcher Begriffsraum kann nicht für sich in Anspruch nehmen, vollständig zu sein. Es müssen Entscheidungen getroffen werden, welche Begriffe eine hohe Relevanz für die Berufsbildung haben und somit Teil eines Klassifikationssystems sind und welche nicht integriert werden können. Für die Integration von Begriffen in das System war vor allem entscheidend, wie bedeutsam sie für die Forschung zur Zeit sind und vermutlich in Zukunft sein werden. Es wurde zudem darauf geachtet, dass Begriffe zeitlich permanent sind und einen angemessenen Bedeutungsraum abdecken. Dopplungen wurden vermieden, so dass Querschnittsbereiche nicht durch einen Spezialbegriff sondern durch eine Kombination von Begriffen angemessen beschrieben werden.

Die zentralen Bereiche des Klassifizierungssystems Berufsbildungsforschung mit der ersten Unterebene lassen sich der Abb.4 auf der folgenden Seite entnehmen.

Das Klassifizierungssystem wurde in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Prof. Dr. J. Rützel, Fachgebiet Berufspädagogik von der Technischen Universität Darmstadt, entwickelt. In den Entwicklungsprozess wurden bestehende Klassifizierungssysteme, Glossare und Schlagwortlisten, aber auch Gliederungen für Handbücher und Berufsbildungsberichte, sowie die Wissenslandkarte einbezogen. Es wurden Anforderungskriterien entwickelt und erste Entwürfe mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im BIBB sowie wesentlichen Akteuren der Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschung diskutiert. Anregungen wurden integriert, thematische Gliederungen neu konzeptioniert. In der Umsetzung und konkreten Klassifizierung von Projekten und Modellversuchen wurden nach

¹ Prof. Dr. Josef Rützel
Institut für Berufspädagogik, TU Darmstadt
² Sven Basel
Institut für Berufspädagogik, TU Darmstadt



der Fertigstellung des entwickelten Klassifizierungssystems Überarbeitungen im BIBB vorgenommen, Klassifizierungsregeln wurden formuliert, die Begriffe mit einem Schlüssel versehen. Die Umsetzung in eine internetfähige

Applikation erlaubt nun eine standardisierte, ortsunabhängige Klassifizierung weiterer Informationssysteme.

Applikation erlaubt nun eine standardisierte, ortsunabhängige Klassifizierung weiterer Informationssysteme.

Informations- und Dokumentationssysteme in KIBB

Markus Kirbach

Die nachfolgend aufgeführten Datenbanken wurden inhaltlich und technisch begutachtet und bilden eine wichtige Datenbasis von KIBB. Um eine Anbindung an KIBB zu gewährleisten, war es erforderlich in der Struktur der mit* gekennzeichneten Datenbanken

Attribute für die Klassifizierung zu ergänzen. Bei der Auftragsvergabe wurde darauf geachtet, dass die technischen Hausstandards im BIBB Berücksichtigung finden. Sofern erforderlich wurden oder werden Aufträge zur Migration erteilt.

Darüber hinaus werden sukzessive weitere interne und externe Datenbanken und Informationssysteme aus dem Feld der Berufsbildungsforschung an KIBB angebunden. Über diese und auch neue Informationssysteme (vgl. bspw. Den Beitrag von Geißler in dieser Ausgabe) wird in den folgenden Ausgaben berichtet werden.

Datenbank	Aktuelle Entwicklung
<p>Forschungsdatenbank*</p> <p>Dokumentiert alle laufenden und abgeschlossenen Forschungsprojekte und Vorhaben im BIBB und hat damit eine zentrale Bedeutung für das Bundesinstitut. <i>verantwortlich: A 1.1</i></p>	<p>Die Datensätze werden z. Zt. vervollständigt und klassifiziert. Insgesamt sind ca. 700 Datensätze enthalten. Die Anbindung an die Wissenslandkarte hat bereits begonnen.</p>
<p>Literaturdatenbank*</p> <p>Die Literaturdatenbank ist ein Gemeinschaftsprojekt der AG BFN unter Federführung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB). Die Literaturnachweise enthalten neben den bibliographischen und formalen Angaben Schlagwörter und seit 1993 zusätzlich Kurzreferate. <i>verantwortlich: A 1</i></p>	<p>Vertragsabstimmung mit dem Auftragnehmer, Bibliothek und Dokumentation (BuD und KIBB). Die Arbeiten beginnen Januar 2004. Beschafft wird das Bibliotheksmanagementsystem aDIS. Mitte 2004 erfolgt die Anbindung an die Wissenslandkarte.</p>
<p>Modellversuchsdatenbank*</p> <p>Es werden Wirtschaftsmodellversuche dokumentiert, um den Transfer von Innovationen und deren Implementierung in die betriebliche Praxis zu ermöglichen. <i>verantwortlich: A 3.3</i></p>	<p>Insgesamt handelt es sich um ca. 350 Datensätze die z. Zt. vervollständigt und dem Klassifizierungssystem sowie der Wissenslandkarte in KIBB zugeordnet werden. Die Einbindung in KIBB ist für 12/03 und 01/04 vorgesehen.</p>
<p>Expertenmonitor</p> <p>Im Rahmen des Expertenmonitors sollen in Zukunft Fachleute regelmäßig zu aktuellen Themen in der beruflichen Bildung befragt werden. Langfristig ist geplant, den Expertenmonitor als Online-Befragungssystem aufzubauen. <i>verantwortlich: KIBB/A 2.1</i></p>	<p>Die Leistung wurde ausgeschrieben. Die zu vergebenen Auftragsarbeiten umfassen die Akquisition von teilnahmebereiten Experten, den Aufbau einer entsprechenden Adressendatei und die Durchführung einer ersten Kurzbefragung zu den Arbeitsschwerpunkten der Experten und zur Zukunft der beruflichen Bildung. Der Auftrag wird noch in diesem Jahr erteilt und ist bis Ende März 2004 abzuschließen. Der Aufbau des Online-Befragungssystems erfolgt in 2004.</p>
<p>AUSWEITSTAT</p> <p>In der Berufsbildungsstatistik des Statistischen Bundesamt werden zum 31. Dezember eines jeden Jahres statistische Angaben über die Auszubildenden erfasst.</p> <p>Zu folgenden Fragestellungen kann recherchiert werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ob die Zahl der Auszubildenden zu- oder abgenommen hat, • wie hoch die Rate der vorzeitigen Vertragslösungen ist, • wie groß der Frauenanteil ist, • von welchen Schulen die Auszubildenden kommen, ihre regionale Verteilung usw. <p>Die Angaben reichen derzeit bis zum 31.12.2001. <i>verantwortlich: A 2.2</i></p>	<p>z. Zt. werden die Zahlen aus dem Jahr 2002 eingearbeitet.</p> <p>Die Datenbank ist schon jetzt über Internet zugänglich und liefert verlässliche Auswertungen statistischer Daten.</p> <p>Internetadresse: http://www.bibb.de/de/781.htm</p>

Datenbank

A.WE.B

A.WE.B (Aus- und Weiterbildung) bietet aktuelle Informationen zum Stand und zur Entwicklung von Berufsbildern für die Ausbildung im dualen System der Berufsausbildung und die berufliche Weiterbildung. A.WE.B beinhaltet:

- das Verzeichnisses der anerkannten Ausbildungsberufe
- die Dokumentation der rechtlichen Grundlagen der Aus- und Fortbildungsberufe
- die Neuordnungsverfahren für Ausbildungsordnungen und Fortbildungsprüfungsordnungen
- eine Übersicht zur historischen Entwicklung der Berufe
- Verknüpfungen zu BERUFenet der Bundesanstalt für Arbeit

verantwortlich: A 4.1

BIBBRegio

Das Informationssystem enthält umfangreiche Daten zur regionalen Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt sowie regionalwirtschaftliche und arbeitsmarktbezogene Rahmendaten. Über die Auswahl verschiedener Gruppen (z.B. Auszubildende, Beschäftigte) und Merkmale (z.B. Ausbildungsbereiche, Betriebsgrößenklassen) können für verschieden Jahre auf unterschiedlichen regionalen Ebenen Informationen abgerufen werden. Außerdem sind kartografische Darstellungen und ausgesuchte Internetlinks vorhanden .

verantwortlich: A 2.1

Aktuelle Entwicklung

Insgesamt bietet A.WE.B Informationen zu derzeit 501 Aus- bzw. Weiterbildungsberufen.

A.WE.B ist im Internet erreichbar und wird in das Portal KIBB eingebunden. In Verbindung mit AUSWEITSTAT und BIBBRegio können relevante Informationen zur Aus- und Weiterbildung eigenständig recherchiert werden.

Internetadresse:

<http://www.bibb.de/de/774.htm>

Die Datenbank wird z. Zt. aktualisiert und weiter ausgebaut. Im Jahr 2004 ist die Migration von Oracle auf MySQL vorgesehen, um das Angebot in 2005 in die BIBB-Serverlandschaft integrieren zu können.

Im Aufbau: Die Berufsbildungsrechts-Datenbank

Dr. Torsten Geißler¹

Zu den Aufgaben von KIBB gehört neben der Integration existierender Datenbanken in das KIBB-Portal die Entwicklung neuer Datenbanken in solchen Bereichen der Berufsbildung, in denen ein offenkundiger Bedarf besteht. Dazu gehört das Berufsbildungsrecht: Die Quellen sind zurzeit auf diverse Fundstellen verteilt, eine problemorientierte Suche ist deshalb nur mit großem Aufwand möglich. Deshalb wird im Rahmen des Vorhabens eine Datenbank zum Berufsbildungsrecht entwickelt, die bestehende Ressourcen zusammenführt und um weitere ergänzt.

Neben einer Sammlung der berufsbildungsrelevanten Gesetzesquellen (u.a. Berufsbildungsgesetz (BBiG), Berufsbildungsförderungsgesetz (BerBiFG), Jugendarbeitsschutzgesetz (JarbSchG), Sozialgesetzbuch III (SGB III) sind Verordnungen (bspw. Anrechnungsverordnungen), Empfehlungen des Hauptausschusses des BIBB und das Verzeichnis der anerkannten Ausbildungsberufe als Inhalte der Datenbank vorgesehen. In den Aufbau der Datenbank ist die Juris GmbH in Saarbrücken eingebunden, deren Wissen um die informationstechnische Aufbereitung von Rechtsquellen zu einem nutzerfreundlichen Angebot beitragen wird.

Mit dem Aufbau der Datenbank zum Berufsbildungsrecht nimmt das KIBB-Team die Umsetzung eines weiteren wichtigen und innovativen Bausteins des Kommunikations- und Informationssystems für Berufsbildungsexperten in Angriff. Fortschritte beim informationstechnischen Aufbau der Datenbank werden sich in Kürze unter www.bebire.de verfolgen lassen.

¹ Dr. Torsten Geißler, BMBF, Ref. 221

KIBB und die wissenschaftliche Community der Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz (AG BFN)

Ulrich Degen

Wissenschaftliche und kulturelle Communities gab es schon im alten Athen, wo sich der Erfahrungs- und Meinungsaustausch von Zivilbürgern auf der Agora in mediterranem Flair abspielte. Der Begriff selbst und die Funktionsbetrachtungen haben seither einen Bedeutungswandel erfahren und die Community wurde insbesondere durch die heute möglichen elektronischen Funktionalitäten uminterpretiert: Ohne danach zu fragen, ob sich an der Qualität der Inhalte etwas dadurch geändert hat. Erfahrungsaustausch auch in der Berufsbildungsforschung findet ‚online‘ über jeweils interessierende Themen statt. Nicht auf der Agora, dafür in virtuellen, manchmal leider für eine fruchtbare Kommunikation etwas sterilen ‚elektronischen Räumen‘. Nicht nur die betriebliche Berufsbildung nutzt praktisch das Internet bei der Durchführung und Steuerung und Organisation von Lernprozessen samt curricularen, pädagogischen und medialen Instrumenten und fachlich-inhaltlichen Modulen. Die deutsche Community der Berufsbildungsforschung und -praxis ist die Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz (AG BFN), die als Community seit einiger Zeit ebenfalls auf die Online-Community-Funktion setzt.

Ziele der AG BGFN

Die AG BFN hat sich zum Ziel gesetzt, „die informationelle Infrastruktur für freiwillige wissenschaftliche Zusammenarbeit zu verbessern und die Berufsbildungsforschung auf dieser Grundlage durch Austausch von Daten, Dokumentationen und Forschungsergebnissen zu fördern. Dieses Ziel soll insbesondere durch die Einrichtung einer zentralen Forschungsdokumentation Berufsbildung beim Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB) und eine Literaturdo-

kumentation beim Bundesinstitut für Berufsbildung angestrebt werden“ (Punkte 2 und 3 der Gründungsurkunde der AG BFN).

Dieser Zielsetzung ist das vom BMBF geförderte Projekt *Kommunikations- und Informationssystem Berufliche Bildung (KIBB)* mit verpflichtet, da es u.a. zur Aufgabe hat, der AG BFN eine Kommunikationsplattform bereit zu stellen. Dies trägt dem zentralen Vorhaben aus der Gründungsurkunde der AG BFN Rechnung: die Durchführung eines Forums Berufsbildungsforschung.

Was leistet KIBB für die AG BFN?

KIBB wird in diesem Zusammenhang der AG BFN neben einem Diskussionsforum die Übernahme von Inhalten der AG BFN in die inzwischen konzeptionell vorliegende Wissenslandkarte bei KIBB offerieren und damit zur weiteren Verzahnung der Berufsbildungsforschung einen Beitrag leisten. Dem liegt der Aufbau einer gemeinsamen Plattform zugrunde, die auch zurückgreift auf Ergebnisse des in KIBB zu implementierenden Expertenmonitors, basierend auf einem Online-Befragungssystem und der Abfrage von Einschätzungen zu aktuellen Themen der Berufsbildung.

‚Wissenslandkarte‘, ‚Diskussionsforum‘ und ‚AG BFN‘ sind Zugänge zu Informationen und Kommunikationsmöglichkeiten im Rahmen des KIBB-Portals und werden auch der AG BFN zur Verfügung stehen.

Diese Form der Kommunikation in virtuellen Communities stellt hohe Anforderungen an die Teilnehmer und ihr Lernen: Es findet weitgehend selbstorganisiert statt und ermöglicht so das Aufgreifen aktueller Themen. Nicht wenig hängt vom Angebot für die fachlichen Interessenten, hier der AG BFN ab, sehr viel aber auch von der

Organisation der „Bringschuld“ der AG BFN-Community-Mitglieder. Kurz gesagt: KIBB stellt die Plattform, die Technik und auf der operativen Ebene eine Eingabemaske bzw. -formular bereit und verknüpft die Beiträge thematisch mit vorhandenen Wissensressourcen, die AG BFN-Akteure müssen die Inhalte und ihre relevanten Forschungsergebnisse aber eingeben und -pflegen.

Nur durch unser gemeinsames Wirken lässt sich eine dynamische Verbindung von Wissenssammlung und Repräsentation auf der Grundlage der Wissenslandkarte und lebendige Kommunikation zwischen den beteiligten Akteuren realisieren und die Berufsbildungsforschung zu einer modernen und transparenten Community weiterentwickeln.

Anfragen-Bearbeitung – standardisiert und doch hoch individuell

Heike Zinnen

■ Bereits seit Februar 2003 bearbeitet KIBB Anfragen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zu unterschiedlichsten Fragestellungen rund um das Thema Berufliche Bildung. Ein konkretes Beispiel für eine derartige Fragestellung wird im nachfolgenden Beitrag von Ehrenthal diskutiert. Wissenschaftliche Recherche, adressatengerechte Aufbereitung und zeitnahe Ergebnislieferung sind die Qualitätsansprüche, denen sich KIBB bei der Recherche und Beantwortung verpflichtet fühlt. Denen soll selbstverständlich auch künftig genügt werden, wenn der Nutzerkreis über den bisherigen „Exklusiv-Nutzer“ BMBF hinaus auf weitere Ministerien oder langfristig möglicherweise sogar auf Experten anderer Berufsforschungseinrichtungen oder -institutionen ausgedehnt werden soll.

EDV-Unterstützung zur Steuerung komplexer Prozesse

Mit wachsender Zahl von Kunden und Recherche-Aufträgen steigt auch bei KIBB die Anzahl der agierenden Expertinnen und Experten, die Menge an Aufträgen, die möglicherweise zeitgleich bearbeitet werden müssen, und damit die Anforderungen an die Koordination und Organisation. Was bei einer oder zwei Anfragen noch problemlos mit Hilfe einer guten Ordnerstruktur, mündlichen Absprachen, handschriftlichen Telefonnotizen oder einfach mit Hilfe des Gedächtnisses funktioniert, wird bei der Bearbeitung von fünf oder sechs parallelen Anfragen und womöglich noch bei der Notwendigkeit von Urlaubs- und Krankheitsvertretungen schnell unüberschaubar. Deswegen hat KIBB einen detaillierten Prozessablauf mit allen Stadien der Anfragenbearbeitung – angefangen mit dem Eingang einer Kunden-Anfrage über die Informationsrecherche und das Zu-Rate-Ziehen von weiteren Berufsbildungsexperten bis hin zur Erstellung des

Antwort-Dokuments und dessen Versand an den Kunden – definiert. Dieser „Workflow“ wird zur Zeit als EDV-gestütztes Instrument programmiert, über das künftig die gesamte Anfragenbearbeitung gesteuert werden soll. Dazu gehört nicht nur die Speicherung des Recherche-Auftrags und der mit dem Kunden getroffenen Vereinbarungen hinsichtlich Inhalt und Zeitplanung, sondern auch die Verwaltung der Kundenadressen, der beteiligten Experten und KIBB-Mitarbeiter und nicht zuletzt die Archivierung der erarbeiteten Ergebnisse mit Hilfe eines Datenbanksystems.

Experten-Anfragen via Internet

Und auch die Kunden profitieren von der geplanten Standardisierung: Ohne genaue Ansprechpartner, Zuständigkeiten, Erreichbarkeiten oder Abwesenheitszeiten kennen zu müssen, kann die Anfrage bequem über ein Online-Formular auf der Internetseite des KIBB-Portals auf den richtigen Weg durch das Bearbeitungssystem gebracht werden. Das System bestätigt direkt die korrekte Übertragung der Anfrage und meldet dem „Chef-Redakteur“ von KIBB den Eingang eines neuen Auftrags, der dann ohne Umwege an eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter weitergeleitet werden kann, deren bzw. dessen Expertise den inhaltlichen Anforderungen der Anfrage gerecht wird.

So kann der oder die Anfragende bequem abwarten, bis der zuständige Experte von sich aus den Kontakt herstellt, um über Erreichbarkeiten und Zeitplanungen zu informieren oder mögliche Fragen zum Auftrag zu klären. Denn der persönliche Kontakt soll ungeachtet aller Automatisierung selbstverständlich als Garant für unmissverständliche und adressatengerechte Bearbeitung gewährleistet bleiben.

Online-Zufriedenheitsanalyse

Technisch wird es für die Kunden erst wieder, wenn KIBB nach Lieferung der vereinbarten Recherchen um ein Zufriedenheitsurteil bittet: In einer E-Mail bekommt der Kunde eine elektronische Verknüpfung zugeschickt, die ihn per Mausklick direkt zu einem kurzen Fragebogen führt, der sich individuell auf die gerade von KIBB beantwortete Anfrage bezieht. Mit dem Aufwand weniger Minuten kann der Kunde über das Internet zu ganz spezifischen Leistungen von KIBB Stellung nehmen und sein Zufriedenheitsurteil elektronisch übermitteln. Das macht das lästige Versenden oder Faxen von Antwort-Fragebögen überflüssig, beschleunigt die Datenauswertung und hilft KIBB, seine Leistungen weiterhin eng am Kundenwunsch orientiert zu erbringen.

Anfragen – ein Beispiel

Bettina Ehrenthal

Am 1. Februar 2003 begann der offizielle Wirkbetrieb von KIBB, der es zunächst dem Bundesministerium für Bildung und Forschung als Erstnutzer erlaubt, Anfragen an KIBB zu stellen. In dieser Pilotphase hat KIBB eine Reihe von Anfragen beantwortet, die überwiegend mit der aktuellen Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt zusammenhängen. Weitere Anfragethemen betrafen die berufliche Weiterbildung, das duale System der Berufsausbildung sowie neue Managementkonzepte und Medien in der Berufsbildung.

Um zu gewährleisten, dass die herausgegebenen Informationen stets den neuesten Stand der Forschung widerspiegeln, stützt sich KIBB bei der Beantwortung der Anfragen zusätzlich auf ein Kooperations- und Recherchenetzwerk mit BIBB-internen und externen Informationszulieferern, das sukzessive auf- und ausgebaut wird. Dadurch ist es möglich, auch auf implizite Wissensbestände von Experten zurückzugreifen, die noch nicht in Publikationen oder Datenbanken veröffentlicht sind. Parallel dazu wird ein professionelles Anfragensystem entwickelt, das die Dokumentation und die Verwaltung der eingehenden Anfragen inkl. ihrer Antworten erlaubt (vgl. dazu den Beitrag von Zinnen). Exemplarisch wird im Folgenden eine Anfrage vorgestellt, die neben Daten aus der Berufsberatungsstatistik der Bundesanstalt für Arbeit (BA) auch spezielle Analysen einer aktuellen BIBB/BA-Lehrstellenbewerberbefragung erforderte.

Zum Hintergrund der Anfrage

Um trotz angespannter Lage auf dem Ausbildungsstellenmarkt möglichst viele Jugendliche in einer Lehre unterzubringen, werden in der öffentlichen Diskussion auch immer wieder die folgenden Punkte angesprochen. Zum einen sollen sich die Ausbildungsstellenbewerber nicht nur auf ihren Wunschberuf konzentrieren, sondern

mehrere Berufe in Betracht ziehen. Und zum anderen wird gefordert, dass sich die Jugendlichen regional mobil zeigen und auch Lehrstellenangebote berücksichtigen, die außerhalb ihrer Heimatregion liegen. Diese **Mobilitätsbereitschaft von Jugendlichen** war Gegenstand der Anfrage.

Ergebnisse aus der Berufsberatungsstatistik der Bundesanstalt für Arbeit

Die Mobilität von Ausbildungsnachfragern zählt nicht zu den in § 5 Berufsbildungsförderungsgesetz (BerBiFG) definierten Erhebungsmerkmalen. Deshalb liegen hierzu keine regelmäßig erhobenen Daten vor. Allerdings weist die Berufsberatungsstatistik der Bundesanstalt für Arbeit aus, wie viele der dort registrierten Bewerber eine Ausbildung in einem anderen Bundesland beginnen. Die höchsten Quoten¹ dieser **ERFOLGREICH REALISIERTEN MOBILITÄT** wurden in den neuen Ländern gemessen. Der Anteil variiert hier zwischen 6,8% in Sachsen und 20,9% in Thüringen. In den alten Ländern wurden hingegen nur Quoten zwischen 0,3% in Nordrhein-Westfalen und 2,8% in Rheinland-Pfalz erzielt. Die Quote für das gesamte Bundesgebiet betrug 3,6%. Ein nicht geringer Anteil der vergleichsweise hohen Mobilität im Osten fand durch den Austausch der neuen Länder untereinander statt. Immerhin 30,8% der insgesamt 20.864 erfolgreich mobilen Jugendlichen aus den neuen Ländern und Berlin begannen ihre Ausbildung in einem anderen ostdeutschen Bundesland. Dennoch ist die ausgeprägte Ost-West-Wanderung nicht zu übersehen. Während 14.431 der ostdeutschen Bewerber ihre Lehre in Westdeutschland begannen, waren es nur 154 Westdeutsche, die ihre Ausbildung in einem Betrieb in den neuen Bundesländern machten.

Bei der Interpretation dieser Ergebnisse muss allerdings berücksichtigt werden, dass die Statistik nur die gemeldeten Bewerber erfasst. Jugendliche, die

ihren Ausbildungsplatz ohne Unterstützung der Arbeitsämter suchten, sind in der Statistik nicht enthalten. Problematisch ist weiterhin, dass nicht zwischen Tagespendlern und Jugendlichen, die ihren Wohnsitz für die Aufnahme einer Ausbildung in ein anderes Bundesland verlegt haben, unterschieden werden kann. Außerdem sei noch einmal darauf hingewiesen, dass die Statistik nicht die **Mobilitätsbereitschaft der Jugendlichen**, sondern die **erfolgreich realisierte Mobilität** erfasst. Für die Beantwortung der Anfrage kommt sie daher nur bedingt in Frage.

Ergebnisse der BIBB/BA-Lehrstellenbewerberbefragung

Im Rahmen der BIBB/BA-Lehrstellenbewerberbefragung² wurde eine repräsentative, hochgerechnete Stichprobe von 3.950 bei der Bundesanstalt für Arbeit gemeldeten Bewerber nach ihrem Verbleib, den Gründen hierfür und nach ihren Bewerbungsaktivitäten gefragt. Dazu zählte auch die Frage, ob sich die Jugendlichen auf Ausbildungsstellenangebote beworben hatten, die mehr als 100 km vom Wohnort entfernt lagen.

Demnach haben sich im vergangenen Jahr hochgerechnet 107.600 (15,1%) der insgesamt 711.393 gemeldeten Bewerber auch außerhalb ihrer Heimatregion (> 100 km vom Wohnort entfernt) beworben. Auch diese 15,1% dürfen jedoch nicht als Mobilitätsbereitschaftsquote interpretiert werden, da sich die Aufgabe der überregionalen Bewerbung nur für Jugendliche stellt, die sich in der Heimatregion erfolglos beworben haben bzw. dort keine Chance auf eine erfolgreiche Bewerbung sahen³. Deshalb fällt die gemessene Mobilität von Jugendlichen in Regionen mit überdurchschnittlich guter Ausbildungsplatzsituation stets niedriger aus als in den Problemregionen. So bewarben sich in Baden-Württemberg nur 7,8% der gemeldeten Bewerber in einem Umkreis von mehr als 100 km, aber 39,8% in Brandenburg.

Die Analysen haben weiterhin gezeigt, dass Mobilitätsbereitschaft und -fähigkeit stark altersabhängig sind. Während sich nur 4,3% der 15-jährigen auch in Regionen beworben haben, die mehr als 100 km vom Wohnort entfernt lagen, waren es bei den 16-jährigen bereits 12,6% und bei den 20-jährigen 22,4%. Junge Frauen zeigten sich im Schnitt wesentlich mobiler als junge Männer.

Kombiniert man alle drei Aspekte, Alter, Geschlecht und regionale Ausbildungsstellenlage, erreicht die sichtbare Mobilitätsbereitschaft Spitzenwerte von über 50%. Dies gilt für junge Frauen im Alter zwischen 19 und 20 Jahren, die in Regionen mit einer Arbeitslosenquote von mindestens 15% leben⁴.

Durch die Beantwortung der Anfrage konnte also gezeigt werden, dass die Mobilitätsbereitschaft von Jugendli-

chen entgegen häufig geäußerter Vermutungen durchaus hoch ist. Genauere Analysen zur Mobilitätsbereitschaft von Ausbildungsstellenbewerbern werden demnächst veröffentlicht in Ulrich, J.G., Ehrental, B. (2004) Regionale Mobilitätsbereitschaft und Mobilität der Ausbildungsstellenbewerber. In: Trotsch, K., Ulrich, J.G. (Hrsg.): Berufsausbildung in Deutschland. Aktuelle Entwicklungen des dualen Ausbildungssystems aus Sicht der Struktur- und Arbeitsmarktforschung (Forschung Spezial). Bielefeld: Bertelsmann.

¹ Die zugehörige Tabelle (Tabelle 1) finden Sie auf den Internetseiten des BIBB unter http://www.bibb.de/redaktion/erste_schwelle/index.htm Meldung 4/2003.

Sobald das KIBB-Portal implementiert ist, werden Ergebnisse aus der Beantwortung von Anfragen auch dort erscheinen

² Die Ergebnisse der Befragung sind veröffentlicht in Informationen für die Beratungs- und Vermittlungsdienste (ibv), Nr. 13/03 vom 25. Juni 2003 sowie im Internet unter http://www.arbeitsamt.de/hst/services/bsw/ausverm/veroeffentlichungen/ausbildungsmarkt/nutzung_internet_bei_berufswahl_lehrstellensuche.pdf

³ Es handelt sich hier folglich nur um die AKTIVIERTE MOBILITÄTSBEREITSCHAFT, die LATENTE MOBILITÄTSBEREITSCHAFT von Jugendlichen, die erfolgreich einen Ausbildungsplatz in ihrer Region gefunden haben, unter anderen Umständen aber vielleicht auch mobilitätsbereit gewesen wären, wird nicht erfasst.

⁴ Vgl. erneut

http://www.bibb.de/redaktion/erste_schwelle/index.htm Meldung 4/2003, Tabelle 2.

Hinweis:

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) – und damit auch KIBB haben ab Anfang Dezember 2003 eine neue Adresse:

Robert-Schuman-Platz 3

53175 Bonn

Telefon-, Fax- und E-Mail-Nummern bleiben unverändert.

Die Redaktion

Impressum



KIBB relations
ISSN: 1611-8219

Zu den Autoren dieser Ausgabe:

Prof. Dr. Josef Rützel

Institut für Berufspädagogik, TU Darmstadt
Sven Basel

Institut für Berufspädagogik, TU Darmstadt

Dr. Torsten Geißler

BMBF, Ref. 221

Herausgeber

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Der Generalsekretär
Robert-Schumann-Platz 3
53175 Bonn

Redaktion

Ulrich Degen (verantwortlich) (deg)
Gabriele Jordanski (Redaktion) (Jo)
Bettina Ehrental (Ehr), Markus Kirbach (MK),
Franz-Xaver Schapfel-Kaiser (FSK),
Dr. Uta Weis (uw), Heike Zinnen (Z), Sandra Dücker
in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für
Bildung und Forschung (BMBF; Dr. Torsten Geißler)

Telefon: + 49 228 107 17 72/10 16

Telefax: + 49 228 107 29 56

E-Mail: kibb@bibb.de

Homepage: www.kibb.de

Copyright

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Manuskripte gelten erst nach Bestätigung der Redaktion als angenommen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar. Unverlangt eingesandte Rezensionsexemplare werden nicht zurückgegeben.

Verlag:

W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG
Auf dem Esch 4, 33619 Bielefeld
Telefon: (05 21) 9 11 01-29, Fax: (05 21) 9 11 01-79
E-Mail: wbv@wbv.de, Internet: www.wbv.de

Gesamtherstellung:

W. Bertelsmann Verlag

Gestaltung:

lok. design division Marion Schnepf, www.lokbasede.de

Erscheinungsweise:

zwei- bis dreimal jährlich,
auch als elektronischer Newsletter unter www.kibb.de

Wenn Sie regelmäßig KIBBrelations (Printversion; elektronischer Newsletter) erhalten möchten, kontaktieren Sie bitte die Redaktion (kibb@bibb.de).